

Weltweite Protestbewegungen

„Die schlimmste aller Haltungen ist die Indifferenz, ist zu sagen ‚ich kann für nichts, ich wurschtel mich durch‘. Wenn ihr euch so verhaltet, verliert ihr eine der essenziellen Eigenschaften, die den Menschen ausmachen: die Fähigkeit, sich zu empören und das Engagement, das daraus folgt“, schrieb der ehemalige französische UN-Diplomat Stéphane Hessel im Februar 2011 in seinem Essay „Empört euch!“. Ob in Afrika, Asien, Amerika oder Europa – seit 2011 protestieren viele Menschen verstärkt gegen ihre Regierung, die Folgen der Globalisierung oder des Finanzkapitalismus.

Protest, Rebellion oder Revolution?

Ein Protest (lateinisch protestari = öffentlich bezeugen, verkünden) ist meist eine spontane, öffentliche Bekundung des Missfallens und der Ablehnung. Als Form politischen Ausdrucks hat es ihn immer schon gegeben – in Königreichen, Diktaturen und Demokratien. Protest gestaltet sich als Opposition zu einer bestimmten Position. Er ist eine öffentliche Antwort im Widerspruch zu einer vorausgegangen Mitteilung und besitzt immer zwei Adressaten: den Urheber der Mitteilung und ein Publikum als dritte Instanz, das er für seine Opposition gewinnen möchte. Meist ist der Protest die erste Stufe einer Form des Widerstands, die sich steigern kann bis hin zu einer Rebellion oder einer Revolution. Nach Angaben des Protestforschers Dieter Rucht wird zwischen Protest und Revolution folgendermaßen unterschieden: „Im einen Fall geht es um einen Wandel im System, im anderen Fall soll das System gestürzt und durch ein ganz anderes ersetzt werden.“ Ähnlich definierte die Philosophin Hannah Arendt den Unterschied zwischen Rebellion und Revolution: „Das Ziel einer Rebellion ist nur die Befreiung [...], während das Ziel der Revolution die *Gründung der Freiheit* ist.“

nach: Protestforscher Dieter Rucht im Interview mit Meredith Haaf: „Eine Art Entscheidungsschlacht“, NEON, Heft 08/2013, Hannah Arendt: „Über die Revolution“, München, 1963

Beispiele für Proteste seit 2010

Tunesien, Dezember 2010: Landesweite Proteste gegen das Regime, gegen Arbeitslosigkeit und steigende Lebensmittelpreise nach der Selbstverbrennung eines Gemüsehändlers. Machthaber Ben Ali verlässt nach 23 Regierungsjahren im Januar 2011 das Land, Beginn der „Arabischen Revolution“.

Ägypten, Januar 2011: Proteste gegen das seit 1981 bestehende Regime von Präsident Mubarak wegen Korruption und Amtsmissbrauchs; der Rücktritt erfolgt im Februar 2011.

Südeuropa, Mai 2011: Formierung von sozialen Bewegungen in Spanien, die für grundlegende wirtschaftliche und soziale Reformen demonstrieren. Entstehung der „Bewegung der empörten Bürger“ in Griechenland, die gegen die Sparmaßnahmen der Regierung protestiert.

USA, September 2011: Beginn der Occupy-Bewegung in den USA; Protestierende besetzen den Zuccotti Park im Finanzdistrikt von Manhattan und demonstrieren gegen die Gier der Banken und den neoliberalen Finanzkapitalismus. Aktionstag mit Protesten der Occupy-Bewegung in rund 1.000 Städten weltweit im Oktober 2011.

Türkei, Mai 2013: Proteste gegen den geplanten Abriss des Gezi-Parks in Istanbul und anschließend landesweite Demonstrationen gegen den autoritären Regierungsstil von Ministerpräsident Erdoğan.

Brasilien, Juni 2013: Protest zum Auftakt des Confederations Cup gegen Verschwendung von Steuergeld und gegen Korruption, anschließend landesweite Demonstrationen.

nach: Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de > Politik > Hintergrund aktuell > Mai 2011: Massenproteste in Spanien, > Internationales > Arabischer Frühling > Dossier > Jan Busse: Chronologie des Arabischen Frühlings, „Chronik: Griechenlands Weg in die Krise“, www.tagesschau.de, Stand: 22. Juli 2013, „In New York fing es an: Die Occupy-Chronik“, www.abendblatt.de, 11. Januar 2012

Gruppenarbeit/Plenum: Bildet Arbeitsgruppen und wählt jeweils ein Land oder eine Region aus der Übersicht aus. Tragt in Stichworten zusammen, was ihr über die Demonstrationen in dem jeweiligen Land wisst und ergänzt gegebenenfalls weitere Informationen durch eine Internetrecherche. Informiert euch dabei auch genauer über die Ziele der Demonstrierenden, die Formen des Protests sowie die positiven (zum Beispiel politische Veränderungen) und negativen (Gewalt, Todesopfer) Folgen der Proteste. Definiert mithilfe der Informationen im Kasten, ob es sich in den von euch untersuchten Ländern eher um einen Protest, eine Rebellion oder eine Revolution handelt. Tragt die Ergebnisse eurer Recherchen in Form eines Kurzreferats im Plenum vor und analysiert anschließend, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihr erkennen könnt.

Erklärungsansätze für die Proteste

Slavoj Žižek, Philosoph: „Die Menschen gehen nicht auf die Straße, wenn die Zustände wirklich schlimm sind, sondern wenn ihre Erwartungen enttäuscht werden. Die Ägypter wandten sich 2011 gegen das Mubarak-Regime, weil es wirtschaftlich aufwärts ging und schließlich eine ganze Generation junger, gebildeter, digital partizipierender Menschen aufbekehrte. (...) Die sozialen Gegensätze explodieren, und die Erwartungen sind dementsprechend hoch. Das ist das Problem aller Entwicklung und allen Fortschritts: Sie geschehen immer ungleichmäßig, und sie bringen neue Instabilität und Gegenentwicklungen hervor, neue Erwartungen, die nicht erfüllt werden können. (...) Natürlich gibt es nicht nur ein einziges ‚wahres‘ Ziel, das die Protestierenden eint. Was die Mehrheit jedoch empfindet, ist ein Gefühl des Unbehagens und der Unzufriedenheit, das ihre Partikularinteressen zusammenhält.“

Quelle: Slavoj Žižek: „Protestbewegung – Ärger im Paradies“, DIE ZEIT Nr. 27, 27. Juni 2013

Francesca Falk, Kulturwissenschaftlerin: „Man kann die Bewegungen und Umbrüche, die beispielsweise im letzten und vorletzten Jahr im nordafrikanischen Raum passiert sind, ganz anders darstellen. Da kämpften sie gegen Diktatoren, wir haben Demokratien – das sind also ganz unterschiedliche Bewegungen. Aber man kann sich auch auf die Gemeinsamkeiten konzentrieren. Dann kann gesagt werden, dass auch bei uns Prozesse der Entdemokratisierung und Präkarisierung im Gang sind, dass bestimmte gesellschaftliche Prozesse gar nicht mehr mit politischen Mitteln mitgestaltet werden können, insbesondere im Bereich der Finanzökonomie, der Wirtschaftspolitik, und dass diese Proteste, diese Demonstrationen eben auch die Grenzen der Demokratie markieren und sichtbar machen.“

Quelle: Kersten Knipp: „Die Wirkung neuer Protestbewegungen im Blick“, www.dradio.de, 26. Januar 2012, sprachlich bearbeitet

Partnerarbeit/Plenum: Markiert unverständliche Fachbegriffe in den Zitaten und erläutert sie gemeinsam mit eurem Lernpartner – gegebenenfalls mithilfe einer Internetrecherche. Fasst die in den Zitaten genannten Faktoren zusammen, die bewirken, dass Menschen öffentlich Widerstand leisten und diskutiert im Plenum über weitere Bedingungen für die Entstehung von Protestbewegungen.